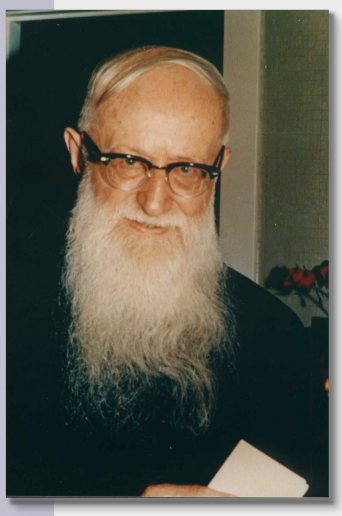

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
April 2014
www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de

Die Gründungsurkunde in erneuter Weise Wirklichkeit werden lassen (Teil 4)

Verstehen Sie, auch wenn Sie jetzt einmal „Himmelwärts“ auf sich wirken lassen: Wie häufig wird darauf hingewiesen, dass wir uns als Gesamtfamilie geistig im Heiligtum des Öfteren wiederfinden! Im Heiligtum – (so) heißt es zum Beispiel im Morgengebet –, im Heiligtum sind wir beisammen. Sehen Sie, was heißt das? Schon morgens, gleich nach dem Erwachen, (sich) geistig ins Heiligtum versetzen!

„Im Heiligtum sind wir beisammen.
Dort schlagen unserer Herzen Flammen
der Dreimal Wunderbaren Frauen ...“[1]

Oder wenn wir andere Texte sehen:

„Im Geiste knie ich vor deinem Bilde,
du Dreimal Wunderbare, Starke, Milde,
vereint mit allen, die sich dir geweiht ...“[2]

Verstehen Sie, das sind Dinge, die leben in der Familie. Und es kann wahrhaftig nicht schaden, wenn wir um Neugründung ringen, dass wir uns an das alte Wort erinnern: Was ihr ererbt von euren Vätern habt, erwerbt es, um es zu besitzen![3]
Wenn ich das, was ich jetzt so gesagt habe, mit einem Wortspiel sagen darf: Die Gottesmutter verspricht in besonderer Weise, lokal gebunden zu sein. Wenn das wahr ist, dass sie lokal gebunden ist, dann setzt das voraus und verlangt, dass auch ich lokal gebunden bin. Natürlich (heißt das) jetzt nicht, als wenn es nicht auch andere Orte gäbe, (die für mich wichtig sind).

Das ist die erste Gnade, die wir erwarten: die Gnade der seelischen Beheimatung.

Dann die zweite Gnade: Das ist die Gnade der seelischen Wandlung. Ja, das ist so klar: Wir bitten am Anfang der Gründungsurkunde, dass das Heiligtum die Wiege der Heiligkeit für alle Schönstattkinder wird.[4] Und was antwortet die Gottesmutter nachher? Sie will uns nicht nur zu einer x-beliebigen Heiligkeit erziehen, sondern zur Werktagsheiligkeit, zur Bündnisfrömmigkeit und Werkzeugsfrömmigkeit.[5] Jetzt müssen Sie nachschauen: Wo steht das alles in der Gründungsurkunde? Ich meine, das müsste ja auch eine Aufgabe sein, dass wir diese Dinge jetzt geistig meistern, gedanklich festhalten, nachweisen können.

---

[1] Pater Josef Kentenich, Himmelwärts. Gebete für den Gebrauch in der Schönstattfamilie, Vallendar 2010 (1. Aufl. 1945), Nr. 004.

[2] Vorbereitungsgebet zu den Horen, in: Pater Josef Kentenich, Himmelwärts. Gebete für den Gebrauch in der Schönstattfamilie, Vallendar 2010 (1. Aufl. 1945), Nr. 179.

[3] Johann Wolfgang von Goethe, Faust I, Szene Nacht: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

[4] Vgl. Schönstatt. Die Gründungsurkunden, 5. Aufl., Vallendar-Schönstatt 1987, S. 25.

[5] Vgl. dazu die entsprechenden Artikel im Schönstatt-Lexikon: H. Brantzen, Werktagsheiligkeit, S. 428–431; L. Penners, Bundesspiritualität, S. 43–49; P. Wolf, Werkzeugsfrömmigkeit, S. 431–435.

Dann die dritte (Gnade): seelische Fruchtbarkeit. Da heißt es ja ausdrücklich: Ich will die jugendlichen Herzen an mich ziehen und sie erziehen zu brauchbaren Werkzeugen in meiner Hand.[6] Werkzeuge wofür? Damit Christus und der dreifaltige Gott überall anerkannt werden.

Darf ich noch einmal fragen, habe ich das jetzt genügend erklärt: Ich will mich hier in besonderer Weise niederlassen und reichlich Gaben und Gnaden, vor allem besonderer Art, austeilen? – Also, ich wollte ja erst den Text ein wenig erklären. Das nächste Mal will ich ihn noch einmal erklären. Wir wollen ja nur tropfenweise die gute Flüssigkeit in uns aufnehmen, damit wir langsam „betrunken“ werden. Wenn wir es zu schnell (tun), werden wir zu schnell „betrunken“.
Dann die zweite Frage: Hat die Gottesmutter ihr Versprechen bisher verwirklicht? Hat sie wirklich Menschen dieser Art geformt, wie sie jetzt hier allgemein umrissen sind? Weiter, wenn die Frage konkret (wird): Hat sie auch uns umgewandelt? Sind wir anders geworden, seitdem wir in der Familie sind?

Dann die dritte Frage: Was müssen wir nun tun, damit die Gottesmutter auch weiter wirkt bei uns? Da kann ich zunächst nur die allgemeine Antwort geben: Die sieben Forderungen, von denen wir später sprechen (wollen), ernst nehmen in unserem Leben! Fragt sich nur, was das alles ist! Vielleicht können Sie das selber einmal untersuchen. Vielleicht finden Sie es selber.
Ich meine, das müsste heute Abend genügen.

---

[6] Vgl. Schönstatt. Die Gründungsurkunden, 5. Aufl., Vallendar-Schönstatt 1987, S. 27.

J. Kentenich, 21.10.1963, in: Am Montagabend …, Bd. 29, S. 30-32;
erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 978-3-935396-51-6

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt”?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?